

Chronik der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus- und Feldgarten

Blumenkurs (Fortsetzung)

Toppflanzen. Eine ganze Kategorie davon nennt man allgemein Zimmerpflanzen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß man auch im ländlichen Heim dafür immer mehr Interesse findet. Während der Winterszeit Gartenfreunden in der Wohnung erleben zu dürfen, macht sie heimelig und die Bewohner glücklich.

Blattpflanzen. Es sind Pflanzen, die der warmen Zone entstammen und bei uns nicht blühen, aber uns dennoch als immergrüne Pflanzen mit interessanten Plattformen viel Freude machen. Im allgemeinen verursachen sie uns weniger Sorgen und Mühe als die Blüher.

Aralia Sieboldi mit ihren großgezackten, glänzenden Blättern wird heute recht häufig zu Geschenkpflanzen verwendet. Das gilt auch für den *Asparagus Sprengeri*, der mit seinen zierlichen, mit nadelartigen Blättern dekorierten Trieben mit Recht als Hängepflanze sehr beliebt ist. *Aralia* auf einem Gestell, nach oben strebend, und am gleichen Ort den Zierpargel nach unten dekorierend, macht sich sehr hübsch. Der Standort des *Asparagus* muß hell und luftig (nicht zügig) sein.

Araucaria excelsa ist der lateinische Name der bekannten Zimmertanne. Sie verlangt einen schattigen, aber luftigen Standort. Damit ihr Wuchs regelmäßig wird, muß man sie von Zeit zu Zeit drehen. Ein wöchentliches Brausebad mit lauwarmem Wasser trägt viel zu ihrem guten Gedeihen bei und gibt ihr ein frisches Aussehen.

Aspidistra elatior mit ihren bis 50 Zentimeter langen, lanzettförmigen Blättern, die dunkelgrün oder gelb gestreift sind und in dichten Büscheln beieinander stehen, ist eine besonders stark dekorativ wirkende Zimmerpflanze. Dazu kommt noch das Bequeme, daß sie gegen Schatten, Staub und Zugluft nicht empfindlich ist, was selbstverständlich nicht sagen will, daß sie das haben müsse. Nur gegen Sonnenbrand muß man sie schützen. Abwachen der Blätter fördert das Wachstum.

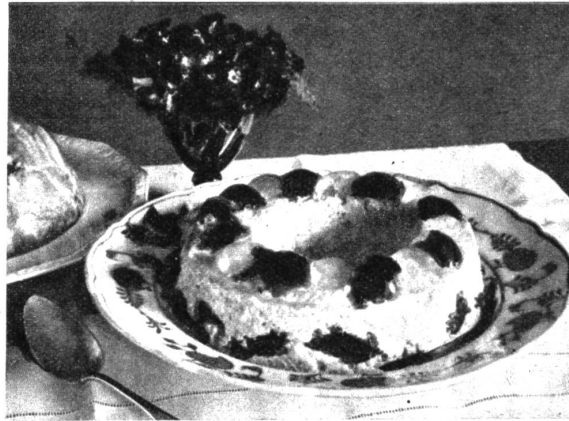
Nun folgt eine Blattpflanze von Charakter, der *Ficus* oder *Gummibaum*. Seine hagere Gestalt mit den ovalen, trocken scheinenden Blättern eignet sich zur Dekoration von Zimmerreden, die aber sonnig sein müssen; denn der ganze Habitus der Pflanze ist derjenigen eines Sonnenkinde. Die Blätter müssen häufig abgewaschen werden. Die Pflanze ist gleichmäßig feucht zu halten und gegen Sonnenstrahlen zu schützen.

Eine sehr populäre Zimmerpflanze ist die *Zimmerlinde* (*Sparmannia africana*). Sie verlangt einen hellen Standort, frische Luft und viel Wasser; besonders bei warmer Luft muß man viel gießen. Da man die großen Blätter nicht abwachen kann, muß man sie von Zeit zu Zeit mit lauwarmem Wasser überbrausen. Hat man für sie einmal den richtigen Standort ausgewählt, so muß er unbedingt beibehalten werden; denn die Zimmerlinde ist eine typische Standpflanze.

Tradescantia viridis, eine der bekanntesten Hängepflanzen. Es gibt sicher keine Zimmerpflanze, die so leicht zu halten ist, wie diese. Auch ihre Vermehrung durch Stecklinge ist einfach und sicher. Es dückt einem, wenn ein Stengelteilchen auf die Erde falle, so wachse es an. Die Pflanze kommt mir immer vor, wie der Spaß: Fruchtbar und nicht umzubringen. Neben dem Feuchthalten bedürfen die *Tradescantien* absolut keiner Pflege. Etwa aus Dankbarkeit gelegentlich eine bescheidene Düngung wirkt Wunder.

Und weil wir gerade bei den Hängepflanzen sind, so möchte ich hier noch das *Frauenhaar* (*Saxifraga tormentosa*) erwähnen, das man noch recht häufig als Ampelpflanze in den Zimmern antrifft. Ich möchte dem bescheidenen, zierlichen „Nümpferchen“ hier „Best reden“; es bringt viel Freude ins Haus. (Fortsetzung in Nr. 5) G. Roth

Wenig bekannte Rezepte



← Schinkencreme im Reisrand:

Eine Reisrandform wird mit wenig Aspick ausgegossen und mit Pilzscheiben ausgelegt. Darauf füllt man folgende Masse: 1 Pfund gekochter Schinken wird klein gehackt und mit 200 g Butter verrührt, $\frac{1}{2}$ l Aspick mit etwas Madeira und $\frac{1}{4}$ l geschlagene Sahne (oder doppelt eingekochte Kondensmilch) daruntergerührt und in die Form eingefüllt. Diese wird recht kalt gestellt, dann gestürzt und nach Wunsch garniert. Dazu reicht man eine Cumberlandsauce.

Finnisches Gericht: Man bereitet einen Kartoffelbrei mit Wasser und einem Stück Butter (nicht mit Milch). Eine Auflaufform, am besten eine feuerfeste Glasschüssel, streicht man mit Butter aus, legt auf den Boden kreuzweise feingeschnittene Schinkenscheiben, belegt den Rand mit feingeschnittenen Bratenresten oder Wurstscheiben, zwischen die man einige rohe Zwiebelscheiben legt, füllt auf das Ganze den Kartoffelbrei, giesst etwas saure Sahne oder Milch, die mit einem Eigelb verrührt wurde, darüber und backt das Gericht eine Stunde im Ofen. →



Chronik der Berner Woche

Bernerland

11. Jan. Auf dem kleinen amerikanischen Friedhof in Münsingen, wo 61 amerikanische Flieger bestattet sind, findet eine Totenkehrung in Anwesenheit von Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft, eidgenössischer und bernischer Behörden statt. Die sterblichen Ueberreste der Flieger sollen nach den Vereinigten Staaten überführt werden.
12. Jan. Die Schule von Blausee-Mitholz ist zurzeit im Unterweisungsaal Bunderbach untergebracht. — Das schweizerische Jugendskilager, das zum 11. Mal an der Lenk durchgeführt wurde, verzeichnet einen sehr guten Erfolg.
13. Jan. Die Delegiertenversammlung des Oberländischen Schwingerverbandes, die in Reichenbach tagt, beschliesst, den Unspunnen-Schwinget wieder regelmässig durchzuführen. — Pfrundland erweist sich als gesuchtes Bauland. Der Synodalrat hat bisher überall Einspruch gegen die Veräusserung von Pfrundland erhoben.
14. Jan. Die Kirchgemeindeversammlung Jegenstorf beschliesst den Bau einer neuen Orgel und die Renovation des Turmes, des Daches und des Dachbodens des Kirchenschiffes. — Die alte Sustenstrasse wird folgendermassen verteilt: Eine Teilstrecke in der Länge von 18 000 Metern wird Innertkirchen überwiesen, die Gemeinde Gadmen erhält 2000 Meter, die restanzlichen Teilstrecken werden vom Staat als Saum- und Wanderwege unterhalten. Sie haben noch eine Länge von 96 000 Metern. — In der bernischen Staats- und Stadtverwaltung, sowie in der Langen-

thaler Gemeindeverwaltung ist die Verwendung von Kugelschreibern nicht gestattet.

15. Jan. Zu Ehren der Stadt Biel, die eine grosszügige Hilfsaktion für die Bevölkerung von Flürdisdorf durchführte, verleiht die Stadt Wien einer städtischen Wohnbauanlage den Namen Bielerhof.
16. Jan. Auf Rhäterichsboden, wo grosse Bauarbeiten der KWO. im Gange sind, errichtet die Postverwaltung eine rechnungspflichtige Agentur. Auch das Postbureau Saxeten wird zur Postablage befördert. — Der Grosse Gemeinderat von Langenthal beschliesst, den Opfern von Blausee-Mitholz eine Spende von 5000 Franken, sowie der Winterhilfe eine solche von 1500 Franken zuzuwenden. — Die Ersparniskasse des Amtbezirkes Aarwangen begeht ihr 125. Jubiläum.
18. Jan. Die Maschinenfabrik Gebr. Bühler in Uzwil erwirbt in Wilderswil Land, um ein Spritzgusswerk zu errichten. — Der Zwölfstein am Höhweg in Biel wird vom Regierungsrat als Naturdenkmal erklärt. — Der Regierungsrat verbietet auf der Sustenstrasse von Innertkirchen bis Kantonsgrenze das Hausieren mit Waren jeglicher Art und die Errichtung von Wanderlagern.

Stadt Bern

13. Jan. Die Küchenabfallsammlung ergab im Jahre 1947 weniger als im Vorjahr. In verschiedenen Bezirken musste die Sammlung eingestellt werden. Das Sammelergebnis wurde zu Weihnachtsbescherungen der 9. Kinderkrippen und des Jugendheims der Stadt Bern verwendet.



Italienisches Reisgericht: In einer feuerfesten Form wird 125 g in Würfel geschnittener Speck ausgebraten und darin klein geschnittene Zwiebeln gedämpft. Hierzu tut man einen grossen Teller Reis und giesst eine aus starkem Bouillon hergestellte dünne Tomatensauce darüber. Die Form wird gut zugedeckt und muss so lange im Bratofen sein, bis der Reis weich, aber noch körnig ist. Vor dem Servieren wird geriebener Parmesankäse über das Gericht gestreut.

Gebackene, gefüllte Eier: Die Eier werden beinahe hart, also 6 Minuten gekocht, geschält und halbiert. Das Eidotter wird sorgfältig entfernt und mit etwas in Milch aufgeweichtem Weissbrot und einem Stück frischer Butter verrührt. Dazu fügt man Pfeffer, Salz, eine Prise Schnittlauch und eine Prise fein geschnittene Petersilie. Man verwendet auf ein Ei anderthalbmal so viel Weissbrot. Die leeren Eihälften werden mit dieser Masse bergartig gefüllt, auf einer feuerfesten Schüssel nebeneinander gestellt, mit geriebenem Parmesankäse bestreut, ein wenig brauner Butter begossen und kurz vor dem Anrichten im Ofen überbacken.

14. Jan. Dem Schweiz. Schützenmuseum werden von einem Freund und Gönner 2000 Franken übermacht.
- An der Muristrasse, auf der Höhe der Einmündung des Grüneckwegs, wird ein 30jähriger Radfahrer von einem Personenauto von hinten angefahren. Der Verunglückte stirbt an den Folgen im Spital.
15. Jan. Die bernische Liga gegen die Tuberkulose beschliesst den Ausbau der Kurstationenfürsorge. Die Schirmbildaktion hat in Bern bis heute 13 990 Schüler und Jugendliche, sowie 3607 Erwachsene untersucht. Die Aktion soll über den ganzen Kanton Bern ausgedehnt werden.
16. Jan. Im Neufeld blühen bereits die ersten Schneeglöcklein.
17. Jan. Dem Historischen Museum Bern wird eine Glasscheibe sog. Bibelscheibe aus dem Jahr 1623 geschenkt.

Kunsthalle Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern hat auf Vorschlag des Städtischen Ausschusses zur Förderung der bildenden Kunst in der Weihnachtsausstellung bernischer Maler und Bildhauer folgende Ankäufe getätigt: Eva, von Schnegg Walter. Au jardin, von Aranis-Brignoni Graciela. Studie zu einer Komposition, von Bähler Vreni. Paysage Tanger port, von Lindegger Albert. Zeichnung, von Müllegg, Alexander. Die Familiengruppe, von Pflugschaupt Helene. Brienzersee, von Vifian Albin. La jolie canotière, von Wassmer Ricco.

Die privaten Ankäufe haben sich ebenfalls gemehrt, so dass die Verkaufssumme den Stand von Fr. 28 000.— erreicht.

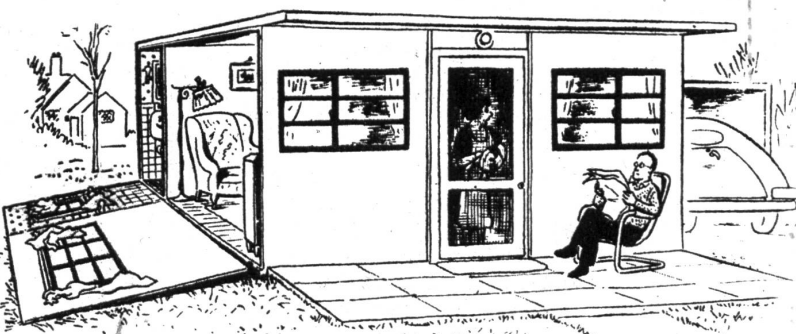
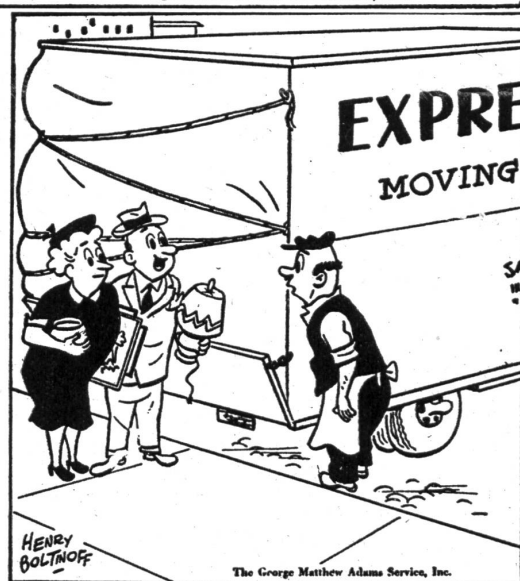
Der Besuch der Ausstellung war ebenfalls besser als letztes Jahr. Trotzdem konnte die Ausstellung nicht mehr verlängert werden.



«Hast du gehört, der Richter verurteilte mich zu fünfzig Franken Busse, weil ich dich geschlagen habe — zahle!»

Humor

«Vielen Dank, dass Sie alles so sorgfältig eingepackt haben. Wissen Sie jetzt vielleicht auch noch eine leere Wohnung?»



«Du musst jetzt irgend was mit dem Haus machen, Emil. Die Seitenwand ist schon wieder herausgefallen.»